

Drs. 1832-12
Berlin 27 01 2012

Stellungnahme zur Akkreditierung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn

INHALT

| | | |
|----------------|--|-----------|
| | Vorbemerkung | 5 |
| A. | Kenngroßen | 7 |
| B. | Akkreditierungsentscheidung | 9 |
| Anlage: | Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn | 11 |

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur Institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen |¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die Institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Jede Hochschule in nichtstaatlicher Trägerschaft soll mindestens einmal eine Institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat erfolgreich durchlaufen. Der Wissenschaftsrat übernimmt damit eine die Aufnahme in das Hochschulsystem steuernde Funktion. |² Bei der Institutionellen Akkreditierung handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel des Verfahrens ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Institutionen als künftige Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen. |³ Die Akkreditierung erfolgt befristet.

Mit Schreiben vom 13. Dezember 2010 hat das Land Nordrhein-Westfalen den Antrag auf Institutionelle Akkreditierung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe – University of Applied Sciences gestellt. Der Akkreditierungsausschuss des Wissenschaftsrates hat in seiner Sitzung am 31. März 2011 die Voraussetzungen für die Aufnahme des Akkreditierungsverfahrens geprüft und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Hochschule am 28. und 29. Juni 2011 besucht und in einer weiteren Sitzung am 2. November 2011 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet hat. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten

|¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Bd. I, Köln 2001, S. 201-227.

|² Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Zukunft der institutionellen Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen in Deutschland durch den Wissenschaftsrat (Drs. 8925-09), Berlin Januar 2009, S.11.

|³ Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden der institutionellen Akkreditierung, in: Wissenschaftsrat: Empfehlungen und Stellungnahmen 2006, Bd. III, Köln 2007, S. 347-387.

6 auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

Am 8. Dezember 2011 hat der Akkreditierungsausschuss auf der Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 27. Januar 2012 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe wurde im Jahr 2003 vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) gegründet. Sie ist seit dem 12. Juni 2003 als Fachhochschule befristet bis zum 1. August 2012 staatlich anerkannt. Die Hochschule bietet ein überregionales Fernstudienangebot für die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften im Finanzdienstleistungsbereich an. Der Hauptsitz der Hochschule befindet sich in Bonn. Im Rahmen des berufsbegleitenden Studienangebotes werden zusätzlich neun dezentrale Studienzentren in ganz Deutschland genutzt. Mit der Aufnahme eines berufsbegleitenden Masterstudiengangs zum Wintersemester 2007/2008 ist die Aufbauphase der Hochschule abgeschlossen.

Trägerin der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ist eine gleichnamige, gemeinnützige GmbH mit Sitz in Bonn, deren Gesellschaftszweck der Betrieb der Hochschule ist. Alleinige Gesellschafterin der Trägergesellschaft ist der DSGV, der auch die wirtschaftlichen Garantien für die Hochschule übernommen hat.

Zentrale Organe der Hochschule sind laut Grundordnung die Rektorin bzw. der Rektor, das Rektorat sowie der Senat. Das Rektorat der Hochschule besteht aus der Rektorin bzw. dem Rektor, den Prorektorinnen bzw. Prorektoren sowie der Kanzlerin oder dem Kanzler. Die Rektorin bzw. der Rektor wird von der Gesellschaftsversammlung der Trägerin der Hochschule nach Anhörung des Senats bestimmt. Sie bzw. er ist gleichzeitig die Vorsitzende oder der Vorsitzende der Geschäftsführung und der Gesellschaftsvertrag weist ihr bzw. ihm die Leitung und Gesamtverantwortung für den Hochschulbetrieb zu. Im Gesellschaftsvertrag werden neben der Gesellschafterversammlung als weitere Organe der Trägergesellschaft die Geschäftsführung, der Hochschulrat sowie das Kuratorium aufgeführt.

Die Hochschule bietet drei sechsemestrige Bachelorstudiengänge – *Finance* mit den Schwerpunkten Bank- oder Versicherungsbetriebslehre, *Financial Information Systems* und *Corporate Banking* – sowie den viersemestrigen Masterstudiengang *Management of Financial Institutions* an. Alle Studiengänge sind akkreditiert, weitere Studiengänge sind derzeit nicht vorgesehen.

Das Studienangebot ist als berufs- bzw. ausbildungsbegleitendes Fernstudium organisiert. Für den Hochschulzugang ist zusätzlich zu den gesetzlichen Bestimmungen eine laufende Ausbildung bzw. Berufstätigkeit in einem Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche Voraussetzung. Im Sommersemester 2010 studierten an der Hochschule 884 Studierende, die Aufwuchsplanung sieht bis zum Jahr 2014 966 Studierende vor.

Die Hochschule verfügt über ein anwendungsorientiertes Forschungskonzept, in dem verschiedene finanzdienstleistungs- und kapitalmarktbezogene Forschungsschwerpunkte formuliert sind und das sich durch einen engen Praxisbezug auszeichnet.

Am Hauptsitz Bonn befinden sich vom DSGV angemietete Büro- und Verwaltungsräume der Hochschule. Zusätzlich kann die Hochschule am Standort Bonn verschiedene Sitzungs- und Schulungsräume des DSGV nutzen. Auch die Räumlichkeiten an den bundesweit neun dezentralen Studienzentren, die für Präsenzphasen genutzt werden, werden vom DSGV angemietet. Am Campus Bonn verfügt die Hochschule über ein Nutzungsrecht der Bibliothek des DSGV. Zum Bestand dieser Präsenzbibliothek gehört eine Ausstattung von 105.000 Medien, 700 Zeitschriften-Abonnements sowie der Zugang zu unterschiedlichen elektronischen Fachdatenbanken.

Die Hochschule beschäftigt derzeit 12 hauptberufliche Professorinnen und Professoren (VZÄ), darunter eine Stiftungsprofessur. Der Ausbau um eine weitere Professur im Umfang einer VZÄ ist für 2013 vorgesehen. Darüber hinaus hat die Hochschule derzeit 1,4 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen sowie 16,5 VZÄ-Stellen in der Hochschulverwaltung und Lehrorganisation. Zu Letzteren zählen auch die Stellen eines E-Learning-Service-Teams, das sich um die Bereitstellung der Studienmaterialien auf der „internetbasierten Lern- und Betreuungsplattform“ der Hochschule kümmert. Der laufende Lehrbetrieb wird von 60 Lehrbeauftragten mit unterschiedlichen Deputaten unterstützt.

In den Aufbaujahren ist die Hochschule vom DSGV finanziell unterstützt worden, mittlerweile finanziert sie sich aus dem laufenden Studienbetrieb durch Studien- und Immatrikulationsgebühren. Die 2010 eingerichtete Stiftungsprofessur wird mit 100.000 Euro jährlich finanziert. Die monatlichen Studiengebühren von 400 Euro im Bachelor-Programm und 750 Euro im Master-Programm wurden im Wintersemester 2009/2010 für rund 80 % der Studierenden von deren Arbeitgebern übernommen.

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über verschiedene externe und interne Maßnahmen der Qualitätssicherung, die in einem eigenen Qualitätssicherungskonzept zusammengefasst sind. Ferner hat die Hochschule verschiedene Kooperationspartner, mit denen sie sowohl in der Lehre wie auch in gemeinsamen Forschungsprojekten zusammenarbeitet.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die bislang erbrachten Leistungen der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe in Lehre und Forschung sowie die dafür eingesetzten Ressourcen geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichtes der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt daher zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Der Wissenschaftsrat würdigt das Engagement des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), der mit der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe eine Fachhochschule mit einem spezialisierten Studienangebot für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften im Finanzdienstleistungsbereich gegründet und diese in ihrer Aufbauphase verantwortungsvoll finanziell und ideell unterstützt hat. Die Hochschule verfügt über ein eigenständiges Profil, das sich inhaltlich an den Qualitätsanforderungen der gesamten Finanzdienstleistungsbranche ausrichtet und diese plausibel in ihr Studienangebot integriert.

Das Studienangebot der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ist kohärent auf den Bereich der Finanzdienstleistungen abgestimmt. Positiv hervorzuheben ist die flexible Studienorganisation sowie das berufs- bzw. ausbildungsbegleitende Fernstudienangebot, das dem überregionalen Geltungsanspruch der Hochschule in überzeugender Weise Rechnung trägt. Zu würdigen ist auch das anwendungsorientierte Forschungskonzept der Hochschule, das sich durch mehrere Forschungsschwerpunkte auszeichnet. Das Forschungsengagement der Professorinnen und Professoren wird durch verschiedene Anreizsysteme unterstützt. Die Hochschule verfügt am Campus Bonn über sehr gut ausgestattete Büro- und Unterrichtsräume. Ebenfalls am Standort Bonn haben die Hochschulmitglieder zudem Zugang zu der sehr gut ausgestatteten Bibliothek des DSGV. Die personelle Ausstattung der Hochschule ist angemessen. Auch die Finanzierung der Hochschule ist als gesichert zu betrachten. Die Hochschule ver-

fügt darüber hinaus über ein überzeugendes Qualitätsmanagementkonzept und gute Kooperationsbeziehungen.

Die Leitungsstrukturen der Hochschule zeichnen sich hingegen derzeit durch eine zu dominante Rolle der Trägergesellschaft in den akademischen Belangen der Hochschule aus, die einer unabhängigen Entscheidung in akademischen Angelegenheiten im Wege steht. Die Akkreditierung erfolgt deshalb mit folgenden Auflagen:

- _ die Hochschule muss eine Organisationsstruktur finden, die eine von der Trägergesellschaft unabhängige Entscheidungsfindung in akademischen Angelegenheiten ermöglicht und die sich in der Grundordnung bzw. im Gesellschaftsvertrag entsprechend wiederfindet; dafür sind die Kompetenzen und Aufsichtspflichten des Hochschulrates zu beschränken und die Stellung des Senates zu stärken;
- _ die derzeit zu dominante Stellung der Rektorin bzw. des Rektors ist durch eine eindeutigere Funktionstrennung von akademischer Leitung und Geschäftsführung der Hochschule sowie durch eine Befristung der Amtszeit der Rektorin bzw. des Rektors einzuschränken;
- _ die Grundordnung muss alle Organe der Hochschule enthalten; die Inkonsistenzen zwischen Grundordnung und Gesellschaftsvertrag sind zu beseitigen.

Ferner empfiehlt der Wissenschaftsrat, dass das Kuratorium nicht ein Gremium des Gesellschafters sein sollte, sondern die Funktion eines Beratungsgremiums der Hochschule übernehmen sollte. Dies sollte in der Grundordnung entsprechend geändert werden.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat die im Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschule und den DSGV als alleinigen Gesellschafter der Trägergesellschaft in vollem Umfang zu eigen.

Mit Blick auf die Auflagen im Bereich der Leitungsstrukturen spricht der Wissenschaftsrat eine Akkreditierung für zunächst fünf Jahre aus. Aufgrund der insgesamt überzeugenden Entwicklung der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe hält er eine Verlängerung des Akkreditierungszeitraums auf zehn Jahre für möglich, wenn die Auflagen innerhalb eines Jahres erfüllt werden. Der Wissenschaftsrat fordert das Land Nordrhein-Westfalen auf, den Akkreditierungsausschuss rechtzeitig über die Erfüllung der Auflagen zu unterrichten. Sieht der Akkreditierungsausschuss die Auflage als erfüllt an, verlängert sich der Akkreditierungszeitraum ohne erneute Begutachtung um weitere fünf auf zehn Jahre.

Anlage:
Bewertungsbericht zur Akkreditierung der
Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn

2011

Drs.1720-11
Köln 23 11 2011

| | |
|--|-----------|
| Vorbemerkung | 15 |
| A. Ausgangslage | 17 |
| A.I Leitbild und Profil | 17 |
| A.II Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung | 18 |
| A.III Studium, Lehre und Weiterbildung | 20 |
| A.IV Forschung | 23 |
| A.V Ausstattung | 24 |
| V.1 Sächliche Ausstattung | 24 |
| V.2 Personelle Ausstattung | 24 |
| A.VI Finanzierung | 25 |
| A.VII Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung | 26 |
| A.VIII Kooperationen | 27 |
| B. Bewertung | 28 |
| B.I Zu Leitbild und Profil | 28 |
| B.II Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung | 29 |
| B.III Zu Studium, Lehre und Weiterbildung | 32 |
| B.IV Zur Forschung | 34 |
| B.V Zur Ausstattung | 35 |
| V.1 Zur sächlichen Ausstattung | 35 |
| V.2 Zur personellen Ausstattung | 36 |
| B.VI Zur Finanzierung | 37 |
| B.VII Zur Qualitätssicherung | 38 |
| B.VIII Zu Kooperationen | 39 |
| Anhang | 41 |

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht ist in zwei Teile gegliedert: Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen zusammen und enthält keine Bewertungen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe – University of Applied Sciences – wurde 2003 in Bonn gegründet und ist seit dem 12. Juni 2003 als Fachhochschule staatlich anerkannt. Alleiniger Gesellschafter der Hochschule ist der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV). Schwerpunkt der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe in Lehre und Forschung ist der Finanzdienstleistungsbereich. Neben dem Hauptsitz der Hochschule am Campus Bonn werden für die Präsenzphasen auch Studienzentren unter anderem an Standorten der regionalen Sparkassenakademien in anderen Bundesländern genutzt.

A.1 LEITBILD UND PROFIL

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe versteht sich als überregionale Fachhochschule für eine anwendungsbezogene Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften im Finanzdienstleistungsbereich. Ihr Bildungsauftrag soll den strukturellen Veränderungen sowie den gestiegenen Qualitätsanforderungen im Finanzdienstleistungssektor durch eine wissenschaftsbezogene Ausbildung Rechnung tragen.

Die Hochschule ist ein wichtiger Bestandteil des Aus- und Weiterbildungsangebotes der Sparkassen-Finanzgruppe und erweitert das Bildungsangebot der regionalen Sparkassenakademien sowie der Deutschen Sparkassenakademie, die in Einzelbereichen mit der Hochschule kooperieren. Zielgruppen des Studienangebotes sind neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkassen auch Beschäftigte von Landesbanken und anderen Kreditinstituten sowie von Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistungsunternehmen.

Die Hochschule bietet drei grundständige Bachelor- und einen weiterbildenden Masterstudiengang in Form eines überregionalen Fernstudienangebotes für Nachwuchskräfte der Finanzwirtschaft an. Mit der Aufnahme des Masterstudiengangs *Management of Financial Institutions* zum Wintersemester 2007/2008 ist die Aufbauphase der Hochschule abgeschlossen. Weitere Studienprogramme auch in Ergänzung zu den bestehenden drei Bachelorstudiengängen *Finance* und *Financial Information Systems* (Aufnahme zum Wintersemester 2003/04) sowie *Cor-*

porate Banking (Aufnahme zum Wintersemester 2004/05) sind derzeit nicht geplant.

Die Hochschule zielt mit ihrem Studienangebot sowohl auf die Vermittlung von fachspezifischem Wissen für verschiedene Tätigkeitsfelder im Finanzdienstleistungsbereich wie auch auf die Übermittlung von Methoden- und Sozialkompetenz ab. Im Zentrum des Lehr- und Forschungsangebots steht der Praxis- und Anwendungsbezug, der durch eine enge Kooperation mit Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe und weiteren Einrichtungen des Finanzdienstleistungssektors hergestellt wird.

Neben diesem Anwendungsbezug in Forschung und Lehre führt die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe eine qualitativ hochwertige Lehre, ein zielgruppenorientiertes Fernstudienkonzept sowie die hohe Bonität ihres alleinigen Gesellschafters, des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V., als kennzeichnende Merkmale der Institution an.

A.II LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Trägerin der Hochschule ist eine gleichnamige GmbH mit Sitz in Bonn, deren Gesellschaftszweck insbesondere der Betrieb der Hochschule ist. Alleinige Gesellschafterin ist der Dachverband der Sparkassen-Finanzgruppe, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), mit Sitz in Berlin, der auch die wirtschaftlichen Garantien für die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe übernommen hat.

Zentrale Organe der Hochschule sind laut § 7 der Grundordnung die Rektorin oder der Rektor, das Rektorat sowie der Senat.

Die Rektorin oder der Rektor wird von der Gesellschafterversammlung der Trägerin der Hochschule nach Anhörung des Senats bestimmt. Sie oder er leitet die Senatssitzungen ohne Stimmrecht. Sie bzw. er ist gleichzeitig die Vorsitzende oder der Vorsitzende der Geschäftsführung und § 12 Absatz 2 des Gesellschaftsvertrages weist ihr bzw. ihm die Leitung und Gesamtverantwortung für den Hochschulbetrieb zu. Die Amtszeit der Rektorin oder des Rektors soll mindestens drei Jahre betragen.

Das Rektorat besteht aus der Rektorin oder dem Rektor, den Prorektorinnen oder Prorektoren sowie der Kanzlerin oder dem Kanzler. Das Rektorat leitet laut § 9 Abs. 6 der Grundordnung die Hochschule. Es ist gegenüber dem Senat und der Trägerin der Hochschule auskunftspflichtig und seine Mitglieder sind berechtigt, an allen Gremiensitzungen der Hochschule mit beratender Stimme teilzunehmen. Berufungsvorschläge bedürfen laut der Berufsordnungsordnung seiner Zustimmung.

Die Prorektorinnen oder Prorektoren werden vom Senat auf Vorschlag der Rektorin oder des Rektors für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt. Gegenwärtig gehört dem Rektorat ein Prorektor an; die Anzahl der Prorektorinnen bzw. Prorektoren ist in der Grundordnung nicht festgelegt.

Die Kanzlerin oder der Kanzler wird durch die Gesellschafterversammlung der Trägerin als zweite Geschäftsführerin bzw. zweiter Geschäftsführer bestellt. Ihr bzw. ihm obliegt die Verwaltungsleitung der Hochschule. Im Einvernehmen mit den Lehrkräften der Hochschule ist die Kanzlerin oder der Kanzler auch verantwortlich für die Koordination und Steuerung der technischen Bereitstellung des Fernstudienmaterials sowie der technischen Abwicklung des Fernstudien-Betriebs.

Der Senat bildet das Gremium der akademischen Selbstorganisation der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe. Er besteht aus insgesamt 11 stimmberechtigten Mitgliedern: sechs Vertretern aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, je zwei Vertretern aus der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden und einer weiteren nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterin oder einem weiteren nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter. Die Mitglieder des Rektorats sowie die oder der Gleichstellungsbeauftragte gehören dem Senat ohne Stimmrecht an. Der Senat macht Vorschläge für die Wahl der Rektorin oder des Rektors, wählt die Prorektorinnen oder Prorektoren und bestimmt über die Einsetzung und Besetzung der Kommissionen und Ausschüsse. Erlass und Änderungen von Ordnungen der Hochschule werden vom Senat beschlossen und bedürfen des Einvernehmens der Trägerin.

Zum Zeitpunkt des Ortsbesuchs hatte die Hochschule vier Ausschüsse und Kommissionen zur Unterstützung von Rektorat und Senat eingesetzt: Prüfungsausschuss, Curriculausschuss und je nach Bedarf MBA-Zulassungskommission und Berufungskommission.

Das Verhältnis zwischen Hochschule und dem DSGVO als alleinigem Gesellschafter der Trägergesellschaft wird durch den Gesellschaftsvertrag geregelt. Neben der Gesellschafterversammlung werden als weitere Organe der Trägergesellschaft die Geschäftsführung, der Hochschulrat sowie das Kuratorium aufgeführt.

Die Gesellschafterversammlung genehmigt gemeinsam mit dem Hochschulrat den Geschäftsverteilungsplan der Geschäftsführung und bestellt die zwei Geschäftsführerinnen oder die Geschäftsführer des Hochschulträgers. Der Hochschulrat setzt sich aus einer oder einem Vorsitzenden und mindestens vier weiteren (einfachen) Mitgliedern zusammen, von denen vier ordentliche Mitglieder des Vorstands des DSGVO sein müssen. Die einfachen Mitglieder werden durch den Gesellschafter DSGVO benannt. Den Vorsitz hat die amtierende Verbandprä-

sidentin oder der amtierende Verbandspräsident des DSGV oder ein von ihr oder ihm beauftragtes geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DSGV. Der Hochschulrat überwacht die Geschäftsführung und muss dem Budget der Hochschule zustimmen. Das Kuratorium berät und unterstützt die Hochschulleitung. Es besteht aus mindestens 12 von der Gesellschafterversammlung auf Vorschlag des Hochschulrates ernannten Mitgliedern.

A.III STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe bietet drei Bachelorstudiengänge und einen Masterstudiengang als Fernstudiengänge an, weitere Studienangebote sind nicht vorgesehen.

Folgende drei Bachelorstudiengänge werden angeboten:

- _ der Studiengang *Finance* mit den Schwerpunkten Bankbetriebslehre oder Versicherungsbetriebslehre (B.Sc.) vermittelt neben einer anwendungsorientierten betriebswirtschaftlichen Ausbildung ausgewähltes bank- bzw. versicherungsbetriebliches Fachwissen;
- _ der Studiengang *Financial Information Systems* (B.Sc.) ist an der Schnittstelle von Finanzdienstleistung und Informationstechnologie anzusiedeln und bietet eine Spezialisierung im Bereich Wirtschaftsinformatik;
- _ der Studiengang *Corporate Banking* (B.Sc.) ist neben der Vermittlung von betriebswirtschaftlichem Grundwissen auf die Analyse von internationalen Bank- und finanzwirtschaftlichen Dienstleistungen ausgelegt.

Der berufsbegleitende Masterstudiengang *Management of Financial Institutions* (MBA) zielt auf die akademische Weiterbildung von Führungskräften für die Kredit- und Versicherungswirtschaft ab und sieht die Förderung von interkultureller und internationaler Kompetenz sowie die Verzahnung mit der betrieblichen Praxis als kennzeichnendes Alleinstellungsmerkmal.

Die drei Bachelorstudiengänge wurden mit Aufnahme des Hochschulbetriebes (*Finance* und *Financial Information Systems* 2003; *Corporate Banking* 2004) akkreditiert und im Jahr 2007 ohne Auflagen reakkreditiert. Der Masterstudiengang wurde 2007 erstakkreditiert. Alle Studienangebote sind vollständig modularisiert, die Prüfungsleistungen werden in Leistungspunkten gemäß dem European Credit Transfer System (ECTS) ausgedrückt. Die Bachelorstudiengänge haben eine Regelstudienzeit von sechs Semestern, der Masterstudiengang von vier Semestern.

Das Studienangebot ist „berufs- und ausbildungsintegriert“ als Teilzeitstudium mit Präsenzphasen im Semester und „internetgestütztem Selbststudium“ orga-

nisiert. Das Fernstudienangebot der Hochschule basiert auf einer „internetbasierten Lern- und Betreuungsplattform“, die eine Verbindung zwischen den Präsenzphasen im Studium und der Berufstätigkeit der Studierenden ermöglichen soll.

In den Bachelorstudiengängen wird zu Beginn des Studiums ein individueller Studienverlaufsplan für jeden Studierenden erstellt. Ein Semester besteht aus einer viermonatigen Modulbetreuungsphase, die über die Lernplattform erfolgt, sowie aus einer ca. sechswöchigen Präsenzphase, in der Lehrveranstaltungen von jeweils Donnerstag bis Samstag in einem der dezentralen Studienzentren oder am Hochschulcampus Bonn stattfinden. Die Standorte der neun dezentralen Studienzentren der Hochschule sind Münster, Bochum, Düsseldorf, Bielefeld (NW), Neuhausen (Stuttgart/BW), Hannover (NI), Eppstein/Frankfurt und Langen (HS) sowie Landshut (BY). Die Aufteilung des Bachelor-Präsenzangebotes zwischen den Studienzentren erfolgt nach Angaben der Hochschule nach der regionalen Verteilung der Studierenden. Aktuell finden ca. 50 % des Lehrangebotes an den Studienzentren in Hessen und Nordrhein-Westfalen statt.

Der berufsbegleitende Masterstudiengang wird im Rahmen einer zweiwöchigen Blockphase pro Semester und zusätzlichen speziellen Lehrveranstaltungen am Hochschulcampus in Bonn durchgeführt und besteht zusätzlich zu den Studienmodulen aus einer Projektphase zur Bearbeitung eines betrieblichen Projektes sowie einem mehrwöchigen Auslandsaufenthalt in den ersten beiden Studiensemestern.

Die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Sommersemester 2010 884 Studierende, davon 861 in den drei Bachelorstudiengängen (35 in *Corporate Banking*; 38 in *Financial Information Systems*; 788 im Studiengang *Finance* mit den Schwerpunkten Versicherungsbetriebslehre und Bankbetriebslehre) sowie 23 Studierende im Master-Programm. Die Aufwuchsplanung bis zum Jahr 2014 sieht nur einen geringen Zuwachs der Studierendenzahlen vor allem für den Studiengang *Finance*, Schwerpunkt Bankbetriebslehre und den Masterstudiengang vor.

Derzeit hat die Hochschule 12 hauptberufliche Professuren, was eine Betreuungsrelation von Professoren zu Studierenden von 1 zu 73 ergibt. Geplant ist die Schaffung einer weiteren VZÄ-Professur im Jahr 2013.

Die Zugangsvoraussetzungen und die Auswahl der Studierenden werden durch die Prüfungsordnungen geregelt. Sie sehen für die Bachelorstudiengänge zusätzlich zu den gesetzlichen Bestimmungen eine Beschäftigung bei einem Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche oder die Aufnahme einer einschlägigen Ausbildung in der Finanzbranche vor. Darüber hinaus ist das Zulassungsverfahren durch ein zweistufiges Eignungsfeststellungsverfahren organisiert, das über die fachliche Orientierung, Eignung und Motivation der Studierenden Aufschluss geben soll. Während die Bachelor-Bewerberinnen und

Bewerber von einem Prüfungsausschuss zu einem Auswahlverfahren eingeladen werden können, ist die Teilnahme an einem Auswahlverfahren im Master-Programm Zugangsvoraussetzung. Die MBA-Zulassungskommission, die über die Aufnahme in das Masterprogramm beschließt, setzt sich aus Professorinnen und Professoren der Hochschule, einer Studierendenvertreterin oder einem Studierendenvertreter und externen Mitgliedern aus der Kredit- und Versicherungswirtschaft zusammen. Die Zulassung zum Masterstudiengang ist zusätzlich abhängig von einer einschlägigen mindestens zweijährigen Berufserfahrung und einem betrieblichen Projekt sowie einer Mentorin oder einem Mentor in einem Finanzdienstleistungsunternehmen.

Die Hochschule führt neben dem Zulassungsverfahren zahlreiche weitere Serviceleistungen für ihre Studierenden auf, dazu zählt eine kontinuierliche Studienberatung auf der Basis individueller Studienverlaufspläne und Studienverträge, eine Karriereberatung, ein spezieller technischer Service im Rahmen der internetbasierten Lern- und Betreuungsplattform und eine Sozialberatung. Die Studierenden im Master-Programm werden zusätzlich durch eine Koordinationsstelle speziell für die Organisation und Betreuung ihres Auslandsaufenthaltes betreut.

Die monatlichen Studiengebühren belaufen sich auf 400 Euro im Bachelor-Programm und auf 750 Euro im Master-Programm. Hinzu kommt eine einmalige Immatrikulationsgebühr von 500 Euro für den Bachelor sowie von 1.200 Euro für das Master-Programm. Über 80 % der Studierenden im Bachelor-Bereich erhielten im Wintersemester 2009/10 eine Förderung durch ihren Arbeitgeber, die auch die Übernahme von Studiengebühren, Reise- und Materialkosten beinhaltete. Auf der Masterebene ist die Unterstützung des Arbeitgebers Voraussetzung für die Studienaufnahme, der in der Regel auch die Gebühren für das Master-Programm übernimmt.

Die Abbruchquote über alle Studiengänge lag zwischen 2007 und 2010 bei maximal 3 %. Zur Überprüfung der Studienerfolge verfügt die Hochschule über verschiedene Fragebögen zur Qualitätssicherung wie beispielsweise Evaluierung der Studieneinführung, Gründe der Exmatrikulation und Absolventenbefragungen.

Die Hochschule sieht ihr Aufgabengebiet auch im Bereich der Verzahnung von beruflicher Weiterbildung mit einer akademischen Hochschulausbildung und hat deshalb ein spezielles Anrechnungssystem der Fachlehrgänge zur Sparkassenbetriebswirtin oder zum Sparkassenbetriebswirt festgelegt, das den Übergang von den Sparkassenakademien an die Hochschule regelt. In einer Sondervereinbarung mit dem Land Nordrhein-Westfalen ist dieser Übergang von Absolventinnen und Absolventen der regionalen Sparkassenakademien zur Hochschule mit einer Anrechnung von max. 12 Modulen unter der Voraussetzung der Begutachtung durch ein Gutachtergremium festgelegt.

Anwendungsorientierte Forschung wird von der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe als eine ihrer strategischen Zielsetzungen benannt. Das Forschungskonzept ist insgesamt durch vier Merkmale gekennzeichnet:

- _ Fokussierung auf finanzdienstleistungs- und kapitalmarktbezogene Forschungsvorhaben,
- _ professurübergreifende Forschungsschwerpunkte,
- _ Praxisorientierung,
- _ Vernetzung mit in- und ausländischen Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen.

Als Forschungsschwerpunkte werden folgende sechs Forschungsfelder aufgeführt:

- _ Mathematisch-statistische Modelle in der Vertriebssteuerung,
- _ Bankbetriebliches Risikomanagement, Derivate und quantitative Methoden,
- _ Vermögens- und Risikomanagement privater Haushalte,
- _ Corporate Banking / Corporate Risk Management (geplant),
- _ Kapitalmärkte (geplant),
- _ Versicherungen (geplant).

Die Forschungsaktivitäten gehen nach Angaben der Hochschule über das an Fachhochschulen übliche Maß hinaus. Die Hochschule legt dafür besonderen Wert auf einen kontinuierlichen wissenschaftlichen Austausch mit Vertretern aus der Praxis und die Einbindung von Finanzinstitutionen in laufende Forschungsprojekte. Zu den Kooperationspartnern gehören Universitäten sowie außeruniversitäre Einrichtungen wie das Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) Kaiserslautern und das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim.

Die Hochschule wirbt Drittmittel ein, die hauptsächlich aus der Wirtschaft, aus den Ländern und von Stiftungen stammen. Die Summe der Drittmittel belief sich im Jahr 2006 auf 4.000 Euro und konnte bis zum Jahr 2010 auf 157.000 Euro gesteigert werden.

An der Hochschule bestehen verschiedene forschungsorientierte Anreize. So wird den Professorinnen und Professoren seit 2008 ein Forschungssemester gewährt; eine leistungsorientierte Vergütung, die Förderung der Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen durch Kostenübernahme sowie Deputatsreduktionen

sind möglich. Die Qualifizierung von wissenschaftlichem Nachwuchs sieht die Hochschule in ihren anwendungsbezogenen Lehr- und Forschungsaktivitäten nicht vor. Die Möglichkeit von kooperativen Promotionen mit universitären Kooperationspartnern ist langfristig vorgesehen. Laufende oder bereits abgeschlossene Promotionsverfahren von Absolventinnen oder Absolventen der Hochschule gibt es nicht.

A.V AUSSTATTUNG

V.1 Sächliche Ausstattung

Am Campus Bonn hat die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe Büro- und Verwaltungsräumlichkeiten des DSGV mit einer Nutzfläche von rd. 900 m² angemietet. Die Hochschule kann darüber hinaus verschiedene vom DSGV getragene Gebäudeeinrichtungen und Serviceeinrichtungen am Standort Bonn nutzen, unter anderem Sitzungs- und Schulungsräume sowie die Bibliothek des DSGV. Zusätzlich werden Räumlichkeiten in den neun dezentralen Studienzentren für den laufenden Hochschulbetrieb genutzt.

Die Bibliothek am Campus Bonn wird gemeinsam vom DSGV und der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. getragen, die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe hat aus dem Miet- und Servicevertrag mit dem DSGV ein Nutzungsrecht für die Hochschule. Zum Bestand dieser Präsenzbibliothek gehören 105.000 Medien, 700 Zeitschriften-Abonnements und Zugang zu verschiedenen elektronischen Fachdatenbanken. Personalkosten und das jährliche Anschaffungsbudget von 300.000 Euro der Bibliothek werden von den beiden Bibliotheksträgern bezahlt. Die wohnortnahe Literaturbeschaffung im Rahmen des Fernstudiums wird zum einen über Nutzungsmöglichkeiten in den Präsenzbibliotheken in den dezentralen Studienzentren bzw. durch einen ermöglichten Zugang zu öffentlichen Bibliotheken vor Ort gewährleistet, zum anderen kümmert sich ein eigenes E-Learning-Service-Team in Absprache mit den betreuenden Professorinnen und Professoren um die Bereitstellung der Fachliteratur.

Für den Bereich Wirtschaftsinformatik stehen Arbeitsplätze mit entsprechenden Rechnerausstattungen zur Verfügung.

V.2 Personelle Ausstattung

Die Hochschule beschäftigt derzeit 12 hauptberufliche Professorinnen und Professoren. Bei der Berechnung ihrer Lehrdeputate orientiert sich die Hochschule an den bei staatlichen Fachhochschulen üblichen 18 Unterrichtsstunden pro Woche. Der Veranstaltungsbetrieb eines Semesters erstreckt sich nach Angaben der Hochschule auf 14 Wochen, das heißt 28 Wochen im Jahr. Daraus ergibt

sich ein maximales Jahreslehrdeputat von 504 Stunden. Von diesem sind mindestens 128 Stunden im Jahr als Präsenzveranstaltung abzuhalten, der Rest ist für die Organisation und Betreuung des Fernstudienkonzeptes vorgesehen. Dabei werden die Präsenzveranstaltungen für ein Studienmodul der Hochschule, die an den unterschiedlichen Standorten der dezentralen Studienzentren stattfinden, nach Aussage der Hochschule immer von derselben Lehrkraft durchgeführt.

Die Berufung von Professorinnen und Professoren ist in einer Berufsordnung geregelt. Die Berufungskommission setzt sich aus drei Professorinnen und Professoren, einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter und einem Studierenden der Hochschule sowie einer Professorin oder einem Professor einer anderen Hochschule und einer Person aus der Wirtschaft zusammen. Die Rektorin oder der Rektor ist nicht Mitglied der Berufungskommission. Der Vorsitz wird aus der Gruppe der drei Professorinnen und Professoren der Hochschule geführt. Die oder der Gleichstellungsbeauftragte nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen der Berufungskommission teil. Bei Wiederbesetzungen entscheidet das Rektorat, ob die Denominationen der Stelle geändert werden sollen.

Neben den 12 VZÄ-Professuren verfügt die Institution derzeit über 1,4 wissenschaftliche Mitarbeiter-Stellen und ca. 60 Lehrbeauftragte mit unterschiedlichen Deputaten. Die Hochschule gibt an, mit dieser Personalausstattung eine Hauptberuflichkeitsquote von 60 % für ihre Lehrveranstaltungen zu erreichen.

In der Hochschulverwaltung und Lehrorganisation hat die Hochschule derzeit 27 Stellen besetzt (16,5 VZÄ), zu denen auch die Stellen des E-Learning-Service-Teams und der MBA-Betreuung zählen. Im Stellenplan der Hochschule ist die Schaffung einer weiteren Professur für das Jahr 2013 vorgesehen. Darüber hinaus sollen 2,5 weitere Stellen im Bereich der Verwaltung geschaffen werden.

A.VI FINANZIERUNG

Die Hochschule finanziert sich aus dem laufenden Studienbetrieb durch Studien- und Immatrikulationsgebühren. Die Studien- und Immatrikulationsgebühren belaufen sich auf insgesamt 14.900 Euro für die sechs Semester im Bachelorstudiengang und 19.200 Euro für den viersemestrigen Masterstudiengang. Im Geschäftsjahr 2009 konnten mit diesen Einnahmen die laufenden Kosten der Hochschule zu 100 % finanziert werden, dabei werden 76 % der laufenden Kosten für die personelle und 24 % für die sächliche Ausstattung aufgewendet.

In der Aufbauphase bis 2008 hat die Hochschule jährlich ein Defizit erwirtschaftet, das durch Rücklagen bzw. im Jahr 2008 durch eine einmalige Eigenkapitalzuführung des Gesellschafters ausgeglichen werden konnte. Im Geschäfts-

jahr 2009 konnte die Hochschule erstmalig einen Überschuss von 237.000 Euro erwirtschaften.

Seit 2010 verfügt die Hochschule zudem über eine Stiftungsprofessur, die mit 100.000 Euro jährlich finanziert ist, eine geplante zweite Stiftungsprofessur soll ab dem Jahr 2013 mit jährlich 120.000 Euro finanziert werden. Ein Garantievertrag zwischen Hochschule und dem DSGV sichert die Finanzierung des laufenden Hochschulbetriebes durch die Trägergesellschaft in vollem Umfang auch im Fall eines Scheiterns.

A.VII QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Die Hochschule stellt in ihrem Selbstbericht verschiedene interne und externe Maßnahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung vor, die in einem eigenen Qualitätsmanagementkonzept zusammengefasst werden und institutionell in einem jährlich stattfindenden Qualitätsforum verankert sind.

Die Maßnahmen der **internen Qualitätssicherung** umfassen:

- _ Studierenden-Evaluationen,
- _ Evaluation des Studienmaterials,
- _ Evaluation der Studieneinführung,
- _ Qualitätssicherung der Studienanrechnung,
- _ Leistungsberatung,
- _ Curriculausschuss,
- _ Kündigungsmanagement,
- _ Verbleibstudien (in Vorbereitung).

Zu den **externen Qualitätssicherungsinstrumenten** zählt die Hochschule:

- _ Akkreditierungsverfahren,
- _ einen jährlichen Lehr- und Forschungsbericht, der dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung vorgelegt wird,
- _ die Teilnahme an Hochschulrankings und Wettbewerben u. a. den CHE-Ratings,
- _ Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Die Hochschule hat in den letzten Jahren nach eigenen Angaben verschiedene Maßnahmen aus den Verfahren der Qualitätssicherung abgeleitet, unter anderem in der Zusammenstellung der Studienmaterialien, die Ernennung einer o-

der eines Evaluationsbeauftragten und mit der weiteren institutionellen Verankerung der Qualitätssicherung durch die Einrichtung eines Curriculausschusses auf Veranlassung des Landes. Der Curriculausschuss, der als ein Ausschuss der Hochschule die Lehrinhalte prüft, setzt sich aus Lehrkräften der Hochschule, Studierenden, externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Führungskräften aus dem Finanzdienstleistungsbereich zusammen und bildet damit eine Schnittstelle zwischen dem Lehrangebot und den verschiedenen Praxisfeldern.

A.VIII KOOPERATIONEN

Die Hochschule führt verschiedene Kooperationspartner an, mit denen sowohl in der Lehre wie in gemeinsamen Forschungsprojekten zusammengearbeitet wird. Die universitären Kooperationspartner sind die Universität Liechtenstein und die RWTH Aachen, mit denen jeweils gemeinsame Forschungsprojekte bestehen. Mit der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank besteht eine Lehr-Kooperation für den MBA-Studiengang, eine Ausweitung der Kooperation auch für das Bachelor-Studienangebot ist geplant. Mit der Mercator-School of Management der Universität Duisburg-Essen hat die Hochschule einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der die Nutzung des MSTA-Programms (Master of Science Summer Term Abroad) für die MBA-Studierenden ermöglicht und an dem sich die Hochschule mit der Finanzierung einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle in Duisburg-Essen beteiligt.

Die Hochschule steht darüber hinaus seit ihrer Gründung im Austausch mit verschiedenen Unternehmen der Kredit- und Versicherungswirtschaft sowie verschiedenen Beratungsunternehmen, die institutionell im Curriculausschuss und im Kuratorium der Hochschule vertreten sind und mit denen verschiedene Forschungsk Kooperationen bestehen. Als Kooperationspartner werden der Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) und verschiedene regionale Sparkassen- und Giroverbände sowie die Consulting Partner AG Köln und die Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) angeführt.

B. Bewertung

B.1 ZU LEITBILD UND PROFIL

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 2003 durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) zu einer anerkannten Hochschuleinrichtung entwickelt. Das Gründungsanliegen des DSGV, mit der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe eine überregionale Fachhochschule für die gestiegenen Qualitätsanforderungen im Finanzdienstleistungssektor und ein „maßgeschneidertes Instrument“ für eine gezielte wissenschaftsbezogene Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften einzurichten, ist in der Aufbauphase der Hochschule von 2003 bis 2008 zielgerichtet umgesetzt worden. Die Hochschule verfügt über ein eigenständiges Profil, das sich inhaltlich an den Qualitätsanforderungen der gesamten Finanzdienstleistungsbranche ausrichtet und diese in ein insgesamt überzeugendes wissenschaftsgeleitetes Studien- und Weiterbildungsangebot integriert.

Der DSGV hat im Rahmen der Begehung der Hochschule ihre Bedeutung und Funktion für die Sparkassen-Finanzgruppe plausibel dargelegt. Die Hochschule ergänzt das breite Aus- und Weiterbildungsangebot des DSGV und stellt ein wichtiges Bildungsangebot des Verbandes dar, das auf einer engen Zusammenarbeit mit den regionalen Verbänden und den regionalen Sparkassenakademien basiert. Für die zukünftige Zusammenarbeit wäre es wünschenswert, dass der DSGV die Hochschule auch als Forschungseinrichtung für anwendungsbezogene Forschung zu strukturellen Herausforderungen der gesamten Finanzdienstleistungsbranche verantwortungsvoll unterstützt.

Der Anspruch, einerseits ein Hochschulangebot für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe zu bieten und sich andererseits an den gesamten Branchenerfordernissen der Finanzwirtschaft auszurichten und auch für Zielgruppen außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe offen zu sein, wird von der Hochschule bisher nicht überzeugend eingelöst. So kommen an der Hochschule derzeit ca. 97 % der Studierenden aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Auch wenn es sich bei der Sparkassen-Finanzgruppe um eine vielfältige Verbandsstruktur von über 400 Sparkassen, verschiedenen Landesbanken, Lan-

desbausparkassen, Erstversicherern sowie weiteren Finanzdienstleistungsunternehmen handelt, zeigt die Hochschule die im Leitbild formulierte prinzipielle Offenheit bisher nicht auf. Die Hochschule sollte sich daher für Studierende aus anderen Finanzdienstleistungsunternehmen öffnen und dafür geeignete Maßnahmen etablieren.

Die Hochschule wirbt in ihrem Leitbild mit einem profilbildenden „berufs- und ausbildungsintegrierten hybriden Studienkonzept“. Diese Bezeichnung lässt auf eine enge inhaltliche Verzahnung von Studium und Beruf im Sinne eines dualen Studienangebotes schließen. Der Anspruch der Hochschule wird in dieser Formulierung derzeit aus Sicht der Arbeitsgruppe nicht präzise genug erfasst, da die Hochschule vielmehr ein berufs- und ausbildungsbegleitendes Studium anbietet. Dieses ist durch eine enge Verbindung von Studium und Beruf bzw. Ausbildung gekennzeichnet, da eine Studienaufnahme nur bei einer gleichzeitigen Beschäftigung bzw. Ausbildung in einem Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche möglich ist. Eine präzisere Benennung der Studienkonzeption, die deutlicher zwischen den strukturellen Voraussetzungen für die Studienaufnahme und der prinzipiellen Offenheit des Studienangebotes unterscheidet, sollte deshalb im Zusammenhang mit einer Überarbeitung des Leitbildes erwogen werden.

Der im Leitbild formulierte Anspruch eines zielgruppenorientierten Fernstudienangebotes für Berufstätige und Auszubildende wird durch eine komplexe Studienorganisation realisiert, in der sich Präsenzveranstaltungen und Selbststudienphasen abwechseln. Neben dem Campus Bonn werden für den Studienbetrieb derzeit noch weitere neun dezentrale Studienzentren in ganz Deutschland genutzt, der überregionale Geltungsanspruch der Hochschule wird damit überzeugend umgesetzt.

B.II ZU LEITUNGSSTRUKTUR, ORGANISATION UND VERWALTUNG

Das Verfahren der Institutionellen Akkreditierung hat auch zu prüfen, ob Organisationsform und Leitungsstruktur den Aufgaben und Zielen der Hochschule angemessen sind und die Freiheit von Lehre und Forschung für die Mitglieder der Hochschule gewährleisten.

Die Organisationsform der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe mit einer gemeinnützigen GmbH als deren Träger ist weithin üblich. Der DSGVO hat in seiner gesellschaftsrechtlichen Funktion als alleiniger Gesellschafter der Trägergesellschaft die Hochschule in ihrer Aufbau- und Entwicklungsphase intensiv ideell und finanziell unterstützt, das Verhältnis zwischen Hochschule und dem DSGVO ist von gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnet. Ungeachtet dessen sind die Aufsichtsrechte des DSGVO und die Kompetenzen der Hochschulleitung

in den Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Hochschule bisher nicht hinreichend deutlich voneinander getrennt.

Eine starke Hochschulleitung sowie verschiedene Variationsmöglichkeiten in der Ausgestaltung der internen Hochschulverfassung sind zwar nach landesrechtlichen Vorgaben und auch in der Institutionellen Akkreditierung möglich. In Verbindung mit einer engen Abhängigkeit der Hochschulleitung vom Aufsichtsgremium der Trägergesellschaft, wie dies derzeit an der Hochschule gegeben ist, führt dies jedoch zu einer zu dominant ausgestalteten Rolle der Trägergesellschaft in den akademischen Belangen der Hochschule, die sich in folgenden Punkten zeigt:

- _ der Hochschulrat setzt sich ausschließlich aus von Gesellschaftern bestimmten Mitgliedern zusammen;
- _ der Hochschulrat hat ein Auskunftsrecht über alle Angelegenheiten der Trägergesellschaft und der Hochschule und genehmigt den Geschäftsverteilungsplan;
- _ der Hochschulrat überwacht die Geschäftsführung der Hochschule;
- _ der Vorsitzende bzw. die Vorsitzende der Geschäftsführung ist laut Gesellschaftsvertrag/Grundordnung zugleich „Rektor/-in“, damit werden die unterschiedlichen Funktionen zwischen Geschäftsführung der Trägergesellschaft auf der einen und Rektor bzw. Rektorin der Hochschule auf der anderen Seite nicht hinreichend unterschieden;
- _ der Rektor bzw. die Rektorin wird von der Gesellschafterversammlung nach Anhörung des Senats bestimmt;
- _ für die Position des Rektors bzw. der Rektorin sieht die Grundordnung bisher weder Übergangsregelungen noch Abwahlmöglichkeiten vor, der Gesellschafter kann im Extremfall einen Rektor bzw. eine Rektorin unbefristet bestellen, ohne dass nach der Erstbestellung eine erneute Bestätigung im Amt durch die Hochschulangehörigen erforderlich ist;
- _ die Kuratoriumsmitglieder werden von der Gesellschafterversammlung auf Vorschlag des Hochschulrates bestimmt;
- _ der Kanzler bzw. die Kanzlerin als zweiter Geschäftsführer und als zweites von drei Mitgliedern des Rektorats wird allein von der Gesellschafterversammlung der Hochschule bestellt und abberufen; Rektorin bzw. Rektor und Kanzlerin bzw. Kanzler verfügen über zwei von drei Stimmen im Rektorat;
- _ für sämtliche vom Senat zu beschließende Ordnungen ist das Einvernehmen der Trägerin erforderlich;
- _ die Hochschule hat eine Berufungsordnung, die u. a. die Wahl der Mitglieder der Berufungskommission durch den Senat und eine Professorenmehrheit in dieser festschreibt sowie das Prinzip der Bestenauslese formuliert; die Rolle des Senats in Berufungsverfahren beschränkt sich laut Grundordnung auf ein Informationsrecht.

Die zu enge Verschränkung von Trägerin und Hochschulleitung steht einer unabhängigen Entscheidung in akademischen Angelegenheiten im Wege und ist zu lockern. Dafür sind folgende Änderungen in der Grundordnung und im Gesellschaftsvertrag notwendig:

- _ die Kompetenzen und Aufsichtspflichten des Hochschulrates als Aufsichtsgremium der Gesellschafter sind auf eine Rechtskontrolle und eine Aufsicht über die Wirtschaftsführung der Geschäftsführung zu beschränken;
- _ die Geschäftsführerin bzw. der Geschäftsführer der Trägergesellschaft hat eine andere Funktion als die Rektorin bzw. der Rektor der Hochschule; eine Personenidentität ist nicht ausgeschlossen, wenn die akademische Leitung unbeeinflusst von den Interessen des Trägers agieren kann; umso genauer ist aber auf eine Funktionstrennung zwischen Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer und akademischer Leitung der Hochschule zu achten. Die Hochschule sollte eine Organisationsstruktur finden, die eine von der Trägergesellschaft unbeeinflusste Entscheidungskompetenz der akademischen Leitung ermöglicht. Vorstellbar ist auch eine Trennung der Geschäftsführung von der akademischen Leitung der Hochschule, indem erstere beispielsweise nur noch von der Person der Kanzlerin oder des Kanzlers wahrgenommen wird.
- _ die Trennung zwischen Organen der Hochschule und der Trägergesellschaft der Hochschule muss im Gesellschaftsvertrag entsprechend zum Ausdruck kommen;
- _ in der Grundordnung sind alle Organe der Hochschule aufzuführen, damit das institutionelle Gefüge der Hochschule mit allen Organen zum Ausdruck kommt; laut Grundordnung leitet das Rektorat die Hochschule, laut Gesellschaftsvertrag leitet die Rektorin bzw. der Rektor die Hochschule, diese Unstimmigkeit ist zu beseitigen;
- _ die Amtszeit der Rektorin bzw. des Rektors ist zu befristen ohne die Möglichkeit zur Wiederwahl auszuschließen, um die im hochschulischen Bereich etablierte Mitbestimmung der Hochschulangehörigen über die akademische Leitung zu ermöglichen; es sollte eine Regelung getroffen werden, die sich an den landesüblichen Gepflogenheiten an staatlichen Hochschulen orientiert;
- _ die Stellung des Senats als Gremium der akademischen Mitbestimmung ist zu stärken, so sollte sich die Zustimmungspflicht des Hochschulrates bei Ordnungen, abgesehen von der Grundordnung, auf eine Rechtskontrolle beschränken.

Darüber hinaus werden folgende Änderungen in der Grundordnung und im Gesellschaftsvertrag empfohlen:

- _ das Kuratorium sollte die Funktion eines Beratungsgremiums der Hochschule übernehmen und nicht mehr ein Gremium des Gesellschafters sein, dies sollte in der Grundordnung entsprechend geändert werden;

- _ die Kompetenzen des Senats in Berufungsfragen sollten über das bestehende Informationsrecht hinaus auch eine Mitwirkung bei der Bestimmung der Denominationen der zu besetzenden Professuren umfassen;
- _ außerdem sollte der Senat an der Vergabe von Forschungsfreiemestern beteiligt werden, über die bisher in einem nicht kodifizierten Verfahren von der Hochschulleitung entschieden wird.

Die Studiengangsorganisation durch die studiengangsübergreifend modulverantwortlichen Professorinnen und Professoren erscheint für die Größe der Hochschule sowie die besonderen organisatorischen Anforderungen einer Fernhochschule angemessen.

B.III ZU STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

Die Studienziele und Lehrinhalte der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe sind kongruent auf den Bereich der Finanzausbildung abgestimmt und nach Auffassung der Arbeitsgruppe konsistent mit dem Leitbild der Hochschule verbunden. Das Studienangebot von drei grundständigen Bachelorstudiengängen und einem weiterbildenden Masterstudiengang deckt verschiedene Aspekte der Finanzausbildung ab und richtet sich an verschiedene studentische Zielgruppen. Mit der Einrichtung des MBA-Programms *Management of Financial Institutions* 2007 ist der im Selbstbild verankerte Anspruch an berufsbegleitende Weiterbildungsangebote für zukünftige Führungskräfte der Finanzdienstleistungsbranche plausibel umgesetzt worden. Der Übergang von den regionalen Sparkassenakademien an die Hochschule ist durch ein Verfahren, das die Anrechnung von beruflichen Ausbildungsinhalten der Sparkassenakademien auf das Studium an der Hochschule genau festlegt, definiert.

Die Asymmetrie der Studierendenzahlen im Bachelorbereich, im Sommersemester 2010 studierte die Mehrzahl der Studierenden den Studiengang *Finance* (788), erklärt sich durch unterschiedliche Studiengangskapazitäten. So ist der Studiengang *Financial Information Systems* von Beginn an als kleiner Studiengang konzipiert worden. Die geringen Studierendenzahlen im Studiengang *Corporate Banking* erklären sich zum einen mit den andersgearteten Kernaufgaben der Sparkassen-Finanzgruppe und sind zum anderen auf strukturelle Umbrüche im Finanzdienstleistungssektor und den Wegfall der Landesbanken als Kunden der Hochschule zurückzuführen. Die inhaltliche Neuausrichtung dieses Studienganges, die von der Hochschule derzeit vorbereitet wird, ist nachvollziehbar.

Die inhaltliche Ausrichtung der Lehrangebote auf die gesamte Finanzdienstleistungsbranche ist zu begrüßen, gleichwohl ist eine angemessene inhaltliche Berücksichtigung des spezifischen Branchenkontextes der Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet. Die Hochschule sollte für die Sicherstellung einer anwen-

dungsbezogenen Lehre ihre Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe nutzen, ohne die Gesamtheit der Finanzdienstleistungsbranche zu vernachlässigen.

Die inhaltliche Einbindung von Praxiselementen in die Lehr- und Studienangebote sowie die Verbindung von Modulinhalten und beruflicher Praxis werden bisher in den Lehrangeboten der Hochschule allerdings nicht hinreichend deutlich und sollten präzisiert werden. Eine anwendungsorientierte Lehre sowie die Sicherstellung des Praxisbezugs stellen hohe Anforderungen an die Betreuungsleistungen der Lehrenden und sollten von der Hochschule expliziter mit dem Studienkonzept verbunden werden.

Positiv hervorzuheben ist der internationale Bezug des MBA-Programms, in dem den berufstätigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein zwei- bis dreimonatiger Auslandsaufenthalt in Kooperation mit der Mercator School of Management der Universität Duisburg-Essen ermöglicht wird. Für die Bachelorstudiengänge hingegen wird eine bessere Ausrichtung der Lehrinhalte auf die Internationalität der Finanzdienstleistungsbranche empfohlen; das Angebot an englischsprachigen Studienmodulen ist dafür nur ein erster Ansatz, der inhaltlich weiter auszubauen ist (vgl. B. VIII).

Die Hochschule bietet ein durchdachtes berufs- und ausbildungsbegleitendes Fernstudienangebot, das durch Präsenzphasen und Phasen des Selbststudiums gekennzeichnet ist. Positiv ist die Flexibilität der Studienorganisation, die sich an der regionalen Herkunft der Studierenden orientiert und die Präsenzveranstaltungen je nach Herkunftsorten neben dem Campus Bonn an neun verschiedenen dezentralen Studienzentren in ganz Deutschland durchführt. Die „internetbasierte Lern- und Betreuungsplattform“ gewährleistet eine gute und inhaltlich angemessene Betreuung der Studierenden in den Phasen des Selbststudiums. Auf dieser wird das Studienmaterial bereitgestellt und die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden u. a. durch Tutor-Mails und in Diskussionsforen organisiert. Aus Sicht der Studierenden bietet sie ein funktionales Kommunikationsinstrument in den Phasen des Selbststudiums, für die Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen sowie für die Prüfungsvorbereitung. Die fachliche Verantwortung für die Betreuungsplattform tragen die modulverantwortlichen Professorinnen und Professoren, technisch wird sie von einem E-Learning-Service-Team betreut. Dringend empfohlen wird eine turnusgemäße Aktualisierung der Lehr- und Lerninhalte sowie der Studienmaterialien.

Einzelne Professorinnen und Professoren verwenden bereits Unterrichtsmethoden aus dem E-Learning-Bereich, dennoch sollten die aktuellen Entwicklungen zu digitalen Lernangeboten in den Studienkonzepten stärker berücksichtigt werden. Initiativen in diesem Bereich sollten von der Hochschulleitung unterstützt und von der Professorenschaft breiter rezipiert werden.

Die gesamte Studienorganisation basiert auf individuellen Studienverlaufsplänen für jeden Studierenden, die nach Aussage der Studierenden der Hochschule ein hinreichend flexibles Element für die Verbindung von Studium und Ausbildung bzw. Beruf darstellen. Standardisierte Empfehlungen für die Vereinbarkeit von Studium und Ausbildung bzw. Beruf werden von der Hochschulleitung derzeit nicht praktiziert; auch in den Zulassungsbedingungen ist die Parallelität von Studium und Ausbildung bzw. Beruf bisher nicht eindeutig geregelt. Die jeweiligen Unterstützungsleistungen und Förderansätze der Arbeitgeber u. a. in Form von Freistellungen und Aus- und Fortbildungsvereinbarungen variieren nach Aussage der Hochschulleitung. Aus Sicht der Arbeitsgruppe ist eine angemessene Freistellung der Studierenden für den Studienerfolg bei gleichzeitiger Ausbildung bzw. Berufstätigkeit notwendig. Die bestehenden Beratungsverfahren an der Hochschule, die die personalverantwortlichen Arbeitgeber wie auch die Studierenden über den Studienaufwand und zeitliche Fördermaßnahmen informieren, sind deshalb unbedingt fortzuführen, dabei sollte eine angemessene Freistellung der Studierenden empfohlen werden.

B.IV ZUR FORSCHUNG

Die Hochschule hat ein anwendungsorientiertes Forschungskonzept, das auf vielfältigen Kooperationsbeziehungen basiert. Es wird durch drei bestehende und drei geplante Forschungsschwerpunkte definiert und zeigt damit programmatische Perspektiven für die Weiterentwicklung und Profilierung der Forschungsaktivitäten auf. Mit der Möglichkeit von verschiedenen Forschungsanreizen und einer forschungsorientierten Professorenschaft verfügt die Hochschule über sehr gute Rahmenbedingungen für ihren selbst formulierten hohen Forschungsanspruch. Infolge der Studienorganisation und der Verteilung der Lehre auf wenige Präsenztage und eine größtenteils internetbasierte Betreuung der Studierenden in den Phasen des Selbststudiums, stehen den Professoren hinreichend zeitliche Kapazitäten für ihre Forschungsaktivitäten zur Verfügung.

Die Hochschule deklariert einen Forschungsanspruch, der über das einer Fachhochschule übliche Maß hinausgeht. Die Arbeitsgruppe erkennt ein großes Forschungspotential, derzeit werden Projekte jedoch vor allem von Einzelpersonen des Lehrkörpers realisiert. Positiv anzumerken ist eine kontinuierliche Steigerung der Drittmittel, dennoch bewegt sich das Forschungsniveau bisher innerhalb der Bandbreite des an staatlichen Fachhochschulen üblichen Niveaus. Eine Steigerung der Publikationsleistungen sowie Einwerbung von forschungsbasierten Drittmitteln ist zum Erreichen des selbsternannten hohen Forschungsanspruchs notwendig und sollte angestrebt werden. Insbesondere für die Beteiligung an kooperativen Promotionsverfahren ist eine ausgeprägte Forschungs-

kultur in einem noch höheren Maße als für die Durchführung eines MBA-Programms an der Hochschule Voraussetzung.

Die Hochschule verfügt über verschiedene forschungsorientierte Anreize wie Forschungsfreisemester, eine leistungsorientierte Vergütung und Deputatsreduktionen, über deren Vergabe die Hochschulleitung entscheidet. Trotz der Kleinheit der Hochschule sollte erwogen werden, dauerhaft ein Gremium zum Beispiel aus Mitgliedern des Senats einzurichten, das über die Vergabe der Forschungsanreize in einem transparenten Verfahren entscheidet. Darüber hinaus sollte die Einrichtung eines Etats zur Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten in Erwägung gezogen werden.

Sowohl die verschiedenen Kooperationspartner wie auch die Kuratoriumsmitglieder haben während der Begehung der Hochschule ihr Interesse und ihre Unterstützung an den Forschungsaktivitäten der Hochschule geäußert. Die Hochschule agiert damit in einem positiven Umfeld für den Ausbau ihrer Forschungsleistungen, das sie nutzen sollte. Ein verstärktes Engagement des DSGV zum Ausbau der Forschungsaktivitäten der Hochschule ist insgesamt vorstellbar und wünschenswert.

B.V ZUR AUSSTATTUNG

V.1 Zur sächlichen Ausstattung

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über die für den Studienbetrieb einer Fernhochschule erforderliche räumliche und sächliche Ausstattung, deren Raum- und Ausstattungsbedarf unter dem einer Präsenzhochschule liegt. Am Hauptstandort der Hochschule in Bonn kann die räumliche Ausstattung als sehr gut beurteilt werden. Die neun dezentralen Studienzentren nutzen Räumlichkeiten regionaler Sparkassenakademien, die von der Hochschule angemietet sind und an denen sowohl technische Ausstattung wie Bibliotheken zur Verfügung stehen.

Am Campus Bonn kann die Hochschule verschiedene sehr gut ausgestattete Sitzungs- und Unterrichtsräume des DSGV nutzen, hier befinden sich die ebenfalls sehr gut ausgestatteten Einzelbüros der Professorinnen und Professoren. Mit den Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek des DSGV, ebenfalls am Campus Bonn, verfügt die Hochschule darüber hinaus über eine für eine private Fachhochschule ihrer Größe ausgesprochen großzügige Bibliotheksausstattung.

Der Literaturzugang im Rahmen des Fernstudiums wird zum einen durch die Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Bonn, die die benötigte Literatur den Studierenden ggf. postalisch zusenden, zum anderen durch Nutzungsmöglichkeiten von Präsenzbibliotheken an den dezentralen Studienzentren si-

chergestellt. Gleichwohl sollte erwogen werden, die Öffnungszeiten der Bibliothek am Campus Bonn während der Präsenztage entsprechend den Studienzeiten anzupassen, um so eine Nutzung des breiten Bibliotheksangebotes zu ermöglichen.

Auch das Medienangebot sowie die Gestaltung der internetbasierten Lern- und Betreuungsplattform sind einer Fernhochschule angemessen (vgl. auch B III).

V.2 Zur personellen Ausstattung

Die Hochschule hat ihre Aufbau- und Entwicklungsphase abgeschlossen und plant in den kommenden Jahren nur noch maßvoll zu wachsen. Die Personalausstattung von 11,2 hauptberuflichen Professorinnen bzw. Professoren soll um eine weitere Stiftungsprofessur 2013 erweitert werden. Bei einer Studierendenzahl von 844 (im Sommersemester 2010) ergibt sich eine Betreuungsrelation von 1 zu 75, die bei einem projizierten Aufbauziel von 966 Studierenden im Studienjahr 2014 und einer personellen Ausstattung von 12,2 VZÄ-Stellen eine relative Konstanz in der Betreuungsrelation garantiert.

Auch in der Betreuungsquote ist die Mischform der Lehrorganisation zwischen Fern- und Präsenzlehre zu berücksichtigen. Für eine Fernhochschule verfügt die Hochschule mit dieser Betreuungsquote über eine sehr gute Betreuungsrelation.

Die Studienbetreuung an der Hochschule wird durch ca. 60 Lehrbeauftragte mit unterschiedlichen Deputaten ergänzt, wobei sich die Vollzeitäquivalente für die Lehrbeauftragten/Dozenten nach den Lehrverpflichtungen der hauptberuflich Lehrenden berechnen und insgesamt 7,8 VZÄ ergeben. Die Lehrbeauftragten sind in die Lehrorganisation und in die Evaluationsprozesse der Hochschule durch die enge Zusammenarbeit mit den modulverantwortlichen Professorinnen und Professoren gut eingebunden, wobei die Erstellung des Studienmaterials mittlerweile überwiegend durch die hauptberuflich beschäftigten Professorinnen und Professoren erfolgt.

Die Hochschule erfüllt auf dieser Grundlage derzeit den Anspruch an eine vom Wissenschaftsrat geforderte Hauptberuflichkeitsquote von über 50 %. Einschließlich der geplanten Stiftungsprofessur würde die Hochschule auf eine Hauptberuflichkeitsquote von 61 % kommen.

Die Lehrverpflichtung an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe setzt sich sowohl für die hauptberuflich Lehrenden wie auch für die Lehrbeauftragten aus einer Mischung aus Präsenzveranstaltungen und der Studierendenbetreuung über die internetgestützte Lernplattform zusammen. In der Deputatsverteilung sind 75 % des Lehrdeputates für die Organisation und Betreuung des Fernstudienangebotes und 25 % für die Präsenzveranstaltungen vorgesehen. Mit dieser Deputatsverteilung wird der „hybriden“ Studienorganisation und dem

Selbstanspruch einer hohen Betreuungsqualität der Studierenden auch in den Phasen des Selbststudiums hinreichend Rechnung getragen.

Für eine hohe Betreuungsqualität der Studierenden ist eine angemessene Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Modulveranstaltungen zentral. Positiv hervorzuheben, ist, dass nach Aussage der Studierenden alle Präsenzveranstaltungen auch bei kleiner Teilnehmerzahl in den jeweiligen Studienzentren abgehalten werden. Gleichwohl sollte die Betreuung der Studierenden durch Tutorien noch verbessert werden. Auch sollten die jeweiligen Modulveranstaltungen eine maximale Gruppengröße von 35 Studierenden nicht überschreiten, um die selbstgesteckten Qualitätsziele hinreichend umzusetzen.

Die Hochschule hat zwei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für die Unterstützung im Bereich Lehrorganisation (mit derzeit 1,4 VZÄ bei einer Berechnungsgrundlage von 39 Wochenarbeitsstunden), die zum einen für die Pflege und Aktualisierung der internetbasierten Lern- und Betreuungsplattform, zum anderen für die Betreuung der Bachelor-Studierenden vorgesehen sind. Im Hinblick auf den hohen Betreuungsanspruch und die Serviceorientierung sollte die Hochschule die personelle Unterstützung der Lehrorganisation als eine zentrale Schnittstelle ihrer Studienorganisation betrachten und entsprechend personell ausstatten. Eine Aufstockung dieser wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen um 0,3 VZÄ ist vorgesehen, ein weiterer personeller Ausbau in diesem Bereich ist gleichwohl vorstellbar.

B.VI ZUR FINANZIERUNG

Die Finanzplanung der Hochschule ist solide und basiert mittlerweile ausschließlich auf den Einnahmen aus Studiengebühren, nachdem in der Aufbauphase bis 2008 jährlich ein Defizit erwirtschaftet wurde. Die Hochschule hat mittlerweile ihr Aufwuchsziel an Studierenden erreicht, trotz einer nur maßvollen Aufwuchsplanung ist die Finanzierung mit den derzeitigen Studierendenzahlen als gesichert einzuschätzen.

Durch die Schaffung einer Stiftungsprofessur vom Verband öffentlicher Versicherer kann die Hochschule seit 2010 zudem auf eine zusätzliche Finanzierungsquelle zurückgreifen, die um eine weitere Stiftungsprofessur ergänzt werden soll.

Begrüßt wird die Unterstützung der Hochschule durch ihren finanzstarken Gesellschafter. Der DSGV hat die Hochschule in der Vergangenheit großzügig finanziell unterstützt, auch die derzeit erwirtschafteten Überschüsse können von der Hochschule im Einverständnis mit dem DSGV vereinnahmt werden. Ein Garantievertrag zwischen dem DSGV und der Hochschule sichert im Fall vorübergehender oder dauerhafter Zahlungsunfähigkeit die Fortführung des ord-

nungsgemäßen Hochschulbetriebs und garantiert auch im Fall der Abwicklung des Hochschulbetriebs den Studierenden die ordnungsgemäße Beendigung des Studiums.

B.VII ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

Die Hochschule hat ein eigenes Qualitätsmanagementkonzept implementiert, in dem verschiedene Einzelmaßnahmen zum Erreichen übergreifender Qualitätsziele eingesetzt werden. Das einmal jährlich stattfindende Qualitätsforum, das von der Hochschulleitung einberufen wird und an dem alle operativ Verantwortlichen der internen Qualitätssicherungsverfahren teilnehmen, unterstreicht die Bedeutung der Qualitätssicherung an der Hochschule. Insgesamt sollten die verschiedenen Einzelmaßnahmen jedoch deutlicher von den Zielvorstellungen über die strategische Ausrichtung der Hochschule getragen sein.

Die Lehrevaluationen, die nach jeder Präsenzphase für jedes Modul in einem standardisierten Verfahren über die Lernplattform durchgeführt und von einer bzw. einem Evaluationsbeauftragten koordiniert werden, bilden einen guten Ausgangspunkt für die Verbesserung der Lehrqualität und der Studienmaterialien. Ihre Ergebnisse werden unter anderem im Curriculausschuss, der sich aus Lehrkräften der Hochschule, externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierendenvertretern und Führungskräften aus dem Finanzdienstleistungsbereich zusammensetzt, diskutiert. Mit diesem Curriculausschuss verfügt die Hochschule über ein zielführendes Qualitätssicherungsinstrument an der Schnittstelle von wissenschaftsorientierter und anwendungsbasierter Lehre, das auch für die Diskussion der Praxisorientierung und Gewährleistung des Praxisbezugs in der Lehre genutzt werden sollte.

Begrüßt wird die geplante Einrichtung von Verbleibstudien über eine internetgestützte Alumni-Plattform, die die Absolventinnen und Absolventen systematisch in die Evaluation der Hochschule miteinbeziehen würde.

Während die Lehrevaluationen sehr gut implementiert sind, hat die Hochschule bisher noch keine Maßnahmen der Qualitätsmessungen von Forschungsaktivitäten ihrer Professorinnen und Professoren implementiert. Diese sollten angesichts des hohen Forschungsanspruchs und der bereits existierenden Anreizsysteme für Forschungsleistungen zusätzlich zu dem bereits existierenden jährlichen Lehr- und Forschungsbericht eingeführt werden.

Die Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe ist eine auf den deutschen Bildungsmarkt zugeschnittene Institution, mit einem spezialisierten fachhochschulischen Bildungsangebot im Finanzdienstleistungsbereich. Durch ihren Gesellschafter, den DSGV, ist sie sehr gut innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eingebunden. Die Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt die Hochschule unter anderem mit Zuschüssen für Lehr- und Forschungsprojekte; der Verband der öffentlichen Versicherer finanziert einen Stiftungslehrstuhl für Versicherungsrecht. Trotz der vielfältigen Verbandsstruktur des DSGV wird der Aufbau von wirtschaftlichen Kooperationspartnern außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe empfohlen, auch um dem Anspruch der Hochschule, ein Bildungsangebot für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche zu bieten, zu entsprechen.

Positiv hervorzuheben sind die universitären Kooperationsbeziehungen, die durch die Mitgliedschaft von universitären Partnern im Kuratorium institutionalisiert und durch Forschungsk Kooperationen, unter anderem mit der RWTH Aachen sowie der Universität Liechtenstein, gestaltet werden. Diese im Bereich Forschung bestehenden Kontakte bilden eine sehr gute Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung der Forschungsaktivitäten der Hochschule.

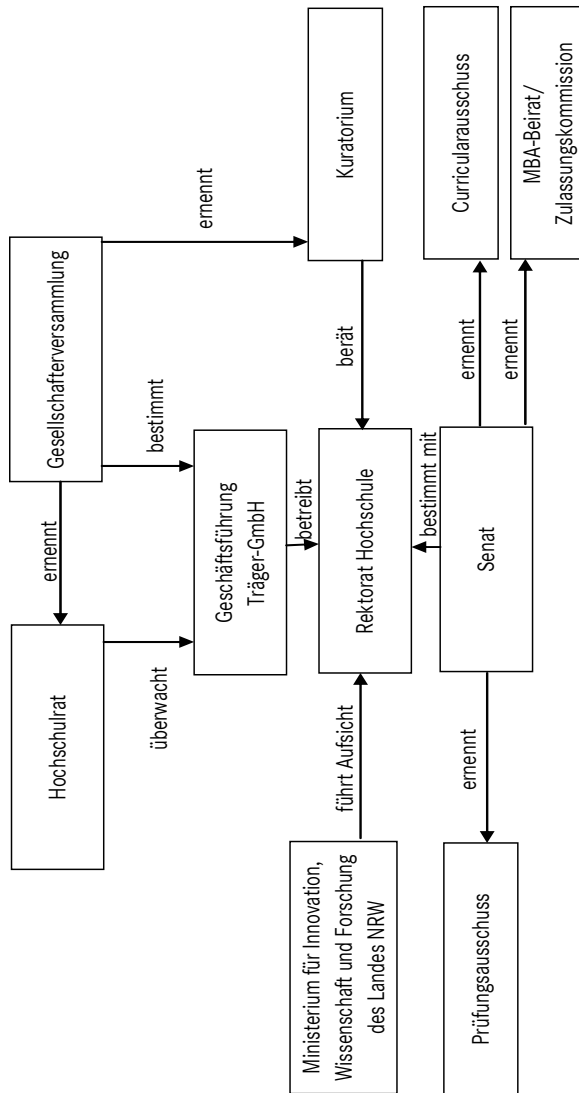
Der gegenseitige Referentenaustausch mit der Fachhochschule der Deutschen Bundesbank ist eine strategisch und inhaltlich wichtige Kooperationsbeziehung mit einer traditionsreichen Fachhochschule im Bereich Bankwirtschaft. Der Ausbau eines Dozentenaustauschs mit anderen Hochschulen ist erstrebenswert.

Begrüßenswert ist auch die enge Kooperation mit der Mercator School of Management der Universität Duisburg-Essen, die seit 2007 die Auslandsaufenthalte der Studierenden des MBA-Programms im Rahmen des MSTA-Programms (Master of Science Summer Term Abroad) ermöglicht und dem Bemühen zur Internationalisierung des Studiums trotz der zeitlichen Restriktionen eines berufsbegleitenden Studiums überzeugend Rechnung trägt. Die Schaffung von Kooperationsbeziehungen mit ausländischen Partnerhochschulen im Bachelorbereich zum Beispiel durch Teilnahmemöglichkeiten der Studierenden an Sommerkursen ausländischer Hochschulen wird empfohlen.

Anhang

| | | |
|--------------|---|----|
| Übersicht 1: | Organigramm | 43 |
| Übersicht 2: | Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge) | 44 |
| Übersicht 3: | Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen | 45 |
| Übersicht 4: | Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender differenziert nach Bachelor- und Masterstudiengängen und Gesamtzahl vom WS 2004/05 bis SS 2010 | 47 |
| Übersicht 5: | Projektion der Studierendenzahlen 2010-2014 | 49 |
| Übersicht 6: | Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) | 50 |
| Übersicht 7: | Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern 2006 bis 2010 | 52 |
| Übersicht 8: | Finanzierung 2005-2009 | 53 |
| Übersicht 9: | Finanzplanung 2010-2013 | 54 |

Übersicht 1: Organigramm



Quelle: Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe Bonn

Übersicht 2: Studienangebote (einschl. geplanter Studiengänge)

| Studiengänge (Schwerpunkte) | Abschlüsse | RSZ ¹⁾ in Sem. | Studienformen ²⁾ | Kooperationen mit anderen Hochschulen |
|---|--------------------------------------|--|------------------------------------|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 6 |
| Finance Schwerpunkt: Bankbetriebslehre Schwerpunkt: Versicherungs- betriebslehre | Bachelor of Science | 6 | Fernstudium mit Präsenzphasen | |
| Financial Informations Systems | Bachelor of Science | 6 | Fernstudium mit Präsenzphasen | |
| Corporate Banking | Bachelor of Science | 6 | Fernstudium mit Präsenzphasen | |
| Management of Financial Institutions | Master of Business Administration | 4 | Fernstudium mit Präsenzphasen | Mercator School of Management Universität Duisburg- Essen |

1) Regelstudienzeit in Semestern

2) Präsenzstudium, Fernstudium, Aufbau-/Weiterbildungsstudiengang, Kontaktstudium

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen

| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | WS 2004/05 | | | | SS 2005 | | | | WS 2005/06 | | | |
|--------------------------------------|---|------------|----------------|-------------|----------------------------------|------------|----------------|-------------|----------------------------------|------------|----------------|-------------|----------------------------------|
| | | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absolventen | mittlere Studiendauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absolventen | mittlere Studiendauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absolventen | mittlere Studiendauer (Semester) |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| Corporate Banking | | - | 12 | - | - | - | 10 | - | - | - | 5 | - | - |
| Finance* | ab WS 2005/2006: Bankbetriebslehre Versicherungsbetriebslehre | - | 126 | - | - | - | 54 | - | - | - | 99 | 12 | 5,0 |
| Financial Information Systems** | | - | 4 | - | - | - | 2 | - | - | - | 10 | 1 | 5,0 |
| Management of Financial Institutions | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Insgesamt | | - | 142 | - | X | - | 66 | - | X | - | 114 | 13 | X |
| <i>Fortsetzung:</i> | | | | | | | | | | | | | |
| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | SS 2006 | | | | WS 2006/07 | | | | SS 2007 | | | |
| | | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absolventen | mittlere Studiendauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absolventen | mittlere Studiendauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absolventen | mittlere Studiendauer (Semester) |
| 1 | 2 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| Corporate Banking | | - | 9 | - | - | - | 1 | 2 | 5,0 | - | 5 | 2 | 6,5 |
| Finance* | Bankbetriebslehre Versicherungsbetriebslehre | - | 83 | 44 | 5,8 | - | 79 | 59 | 6,4 | - | 68 | 64 | 6,6 |
| Financial Information Systems** | | - | 4 | 2 | 6,0 | - | 4 | 2 | 7,0 | - | 1 | 4 | 7,8 |
| Management of Financial Institutions | | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Insgesamt | | - | 96 | 46 | X | - | 84 | 63 | X | - | 74 | 70 | X |

Übersicht 3: Fortsetzung

| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | WS 2007/08 | | | | SS 2008 | | | | WS 2008/09 | | | |
|--------------------------------------|---|------------|-------------------|------------------|---|------------|-------------------|------------------|---|------------|-------------------|------------------|---|
| | | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absol- venten | mittlere Studien- dauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absol- venten | mittlere Studien- dauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absol- venten | mittlere Studien- dauer (Semester) |
| 1 | 2 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 |
| Corporate Banking | | - | 6 | 9 | 6,0 | - | 9 | 9 | 6,7 | - | 3 | 4 | 7,5 |
| Finance* | Bankbetriebslehre Versicherungsbetriebslehre | - | 124 | 93 | 6,7 | - | 89 | 78 | 6,6 | - | 192 | 73 | 6,5 |
| Financial Information Systems** | | - | 9 | 5 | 7,8 | - | 2 | 2 | 6,0 | - | 12 | 7 | 7,0 |
| Management of Financial Institutions | | - | 16 | - | - | - | - | - | - | - | 11 | - | - |
| Insgesamt | | - | 155 | 107 | | - | 100 | 89 | | - | 218 | 84 | |
| <i>Fortsetzung:</i> | | | | | | | | | | | | | |
| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | SS 2009 | | | | WS 2009/10 | | | | SS 2010 | | | |
| | | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absol- venten | mittlere Studien- dauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absol- venten | mittlere Studien- dauer (Semester) | Bewerber | Anfänger 1. FS | Absol- venten | mittlere Studien- dauer (Semester) |
| 1 | 2 | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 |
| Corporate Banking | | - | 9 | 4 | 6,7 | - | 1 | 3 | 8,3 | - | 8 | 6 | 7,8 |
| Finance* | Bankbetriebslehre Versicherungsbetriebslehre | - | 112 | 50 | 6,5 | - | 194 | 90 | 5,4 | - | 83 | 103 | 6,3 |
| Financial Information Systems** | | - | 1 | 4 | 6,8 | - | 15 | 2 | 7,0 | - | 1 | 5 | 8,0 |
| Management of Financial Institutions | | - | - | 15 | 4,0 | - | 12 | - | - | - | - | 11 | 4,0 |
| Insgesamt | | - | 122 | 73 | | - | 222 | 95 | | - | 92 | 125 | |

* von WS 2004/05 bis SS 2007: Studiengang "Bachelor of Finance"

** von WS 2004/05 bis SS 2007: Studiengang "Bachelor of Financial Information Systems"

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender differenziert nach Bachelor- und Masterstudiengängen und Gesamtzahl vom WS 2004/05 bis SS 2010

| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | WS 2004/05 | | | | SS 2005 | | | | WS 2005/06 | | | |
|--------------|--|-----------------------|----------------------------|----------------|---------------------------|-----------------------|----------------------------|----------------|---------------------------|-----------------------|----------------------------|----------------|---------------------------|
| | | Studierende gesamt | in der RSZ ¹ | weibl. in % | davon ausländ. in % | Studierende gesamt | in der RSZ ¹ | weibl. in % | davon ausländ. in % | Studierende gesamt | in der RSZ ¹ | weibl. in % | davon ausländ. in % |
| BA | | 12 | 12 | 8,3 | 0,0 | 23 | 23 | 17,4 | 0,0 | 26 | 26 | 19,2 | 0,0 |
| | Corporate Banking | | | | | | | | | | | | |
| | Finance ² | 320 | 320 | 25,9 | 1,3 | 362 | 362 | 26,8 | 0,8 | 457 | 457 | 26,7 | 1,3 |
| | Financial Information Systems ³ | 21 | 21 | 9,5 | 0,0 | 20 | 20 | 15,0 | 0,0 | 30 | 30 | 10,0 | 0,0 |
| | Summe BA | 353 | 353 | 24,3 | 1,2 | 405 | 405 | 25,7 | 0,7 | 513 | 513 | 25,3 | 1,2 |
| MA | | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 |
| | Management of Financial Institutions | | | | | | | | | | | | |
| | Summe MA | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 |
| | Insgesamt BA und MA | 353 | 353 | 24,3 | 1,2 | 405 | 405 | 25,7 | 0,7 | 513 | 513 | 25,3 | 1,2 |
| Fortsatz: | | | | | | | | | | | | | |
| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | SS 2006 | | | | WS 2006/07 | | | | SS 2007 | | | |
| | | Studierende gesamt | in der RSZ ¹ | weibl. in % | davon ausländ. in % | Studierende gesamt | in der RSZ ¹ | weibl. in % | davon ausländ. in % | Studierende gesamt | in der RSZ ¹ | weibl. in % | davon ausländ. in % |
| BA | | 35 | 35 | 20,0 | 0,0 | 36 | 36 | 19,4 | 0,0 | 39 | 39 | 18,0 | 2,6 |
| | Corporate Banking | | | | | | | | | | | | |
| | Finance ² | 513 | 513 | 26,3 | 1,8 | 535 | 535 | 28,0 | 1,3 | 529 | 506 | 28,9 | 1,3 |
| | Financial Information Systems ³ | 30 | 30 | 10,0 | 0,0 | 30 | 30 | 10,0 | 0,0 | 29 | 22 | 7,1 | 0,0 |
| | Summe BA | 578 | 578 | 25,1 | 1,6 | 601 | 601 | 26,6 | 1,2 | 597 | 567 | 27,1 | 1,3 |
| MA | | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 |
| | Management of Financial Institutions | | | | | | | | | | | | |
| | Summe MA | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 | 0 | 0 | 0,0 | 0,0 |
| | Insgesamt BA und MA | 578 | 578 | 25,1 | 1,6 | 601 | 601 | 26,6 | 1,2 | 597 | 567 | 27,1 | 1,3 |

Übersicht 4: Fortsetzung

Fortsetzung:

| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | WS 2007/08 | | | | SS 2008 | | | | WS 2008/09 | | | |
|--|---|----------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---------------------------|
| | | Studie- rende gesamt | davon in der RSZ ¹ | davon weibl. in % | davon ausländ. in % | Studie- rende gesamt | davon in der RSZ ¹ | davon weibl. in % | davon ausländ. in % | Studie- rende gesamt | davon in der RSZ ¹ | davon weibl. in % | davon ausländ. in % |
| | | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 |
| BA | | | | | | | | | | | | | |
| Corporate Banking | | 42 | 34 | 19,0 | 2,4 | 42 | 33 | 23,8 | 2,4 | 36 | 30 | 27,8 | 2,8 |
| Finance ² | Bankbetriebslehre Versicherungsbetriebslehre | 582 | 464 | 29,7 | 1,2 | 568 | 490 | 30,5 | 0,9 | 662 | 583 | 31,6 | 1,2 |
| Financial Information Systems ³ | | 34 | 27 | 8,8 | 0,0 | 29 | 26 | 10,3 | 0,0 | 37 | 28 | 16,2 | 0,0 |
| Summe BA | | 658 | 525 | 27,9 | 1,2 | 639 | 549 | 29,1 | 1,0 | 735 | 641 | 30,6 | 1,2 |
| MA | | | | | | | | | | | | | |
| Management of Financial Institutions | | 16 | 16 | 31,3 | 0,0 | 16 | 16 | 31,3 | 0,0 | 27 | 27 | 25,9 | 0,0 |
| Summe MA | | 16 | 16 | 31,3 | 0,0 | 16 | 16 | 31,3 | 0,0 | 27 | 27 | 25,9 | 0,0 |
| Insgesamt BA und MA | | 674 | 541 | 28,0 | 1,2 | 655 | 565 | 29,2 | 0,9 | 762 | 668 | 30,5 | 1,2 |

Fortsetzung:

| Studiengänge | Vertiefungsrichtungen, Schwerpunkte (ggf.) | SS 2009 | | | | WS 2009/10 | | | | SS 2010 | | | |
|--|---|----------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---------------------------|----------------------------|-------------------------------------|-------------------------|---------------------------|
| | | Studie- rende gesamt | davon in der RSZ ¹ | davon weibl. in % | davon ausländ. in % | Studie- rende gesamt | davon in der RSZ ¹ | davon weibl. in % | davon ausländ. in % | Studie- rende gesamt | davon in der RSZ ¹ | davon weibl. in % | davon ausländ. in % |
| | | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 |
| BA | | | | | | | | | | | | | |
| Corporate Banking | | 40 | 35 | 30,0 | 2,5 | 30 | 24 | 20,0 | 0,0 | 35 | 28 | 22,8 | 0,0 |
| Finance ² | Bankbetriebslehre Versicherungsbetriebslehre | 690 | 614 | 32,9 | 1,4 | 814 | 727 | 32,3 | 1,5 | 788 | 697 | 31,5 | 1,5 |
| Financial Information Systems ³ | | 31 | 25 | 16,1 | 0,0 | 40 | 35 | 17,5 | 0,0 | 38 | 36 | 21,1 | 0,0 |
| Summe BA | | 761 | 674 | 32,1 | 1,4 | 884 | 786 | 31,2 | 1,4 | 861 | 761 | 30,7 | 1,4 |
| MA | | | | | | | | | | | | | |
| Management of Financial Institutions | | 27 | 27 | 25,9 | 0,0 | 24 | 24 | 12,5 | 0,0 | 23 | 23 | 13,0 | 0,0 |
| Summe MA | | 27 | 27 | 25,9 | 0,0 | 24 | 24 | 12,5 | 0,0 | 23 | 23 | 13,0 | 0,0 |
| Insgesamt BA und MA | | 788 | 701 | 31,9 | 1,4 | 908 | 810 | 30,7 | 1,3 | 884 | 784 | 30,2 | 1,3 |

¹ RSZ = Regelstudienzeit.
² Von WS 2004/05 bis SS 2007: Studiengang "Bachelor of Finance".
³ Von WS 2004/05 bis SS 2007: Studiengang "Bachelor of Financial Information Systems".

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Projektion der Studierendenzahlen 2010-2014

| Studiengänge (Schwerpunkte) | Ist | | Soll | | |
|---|------------|------------|------------|------------|------------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 5 |
| Corporate Banking | 32 | 29 | 27 | 28 | 24 |
| Finance, Schwerpunkt Bankbetriebslehre | 782 | 806 | 784 | 791 | 815 |
| Finance, Schwerpunkt Versicherungsbetriebslehre | 35 | 33 | 32 | 32 | 31 |
| Financial Information Systems | 41 | 44 | 43 | 43 | 40 |
| Management of Financial Institutions | 25 | 31 | 39 | 48 | 56 |
| Insgesamt | 915 | 943 | 925 | 942 | 966 |

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 7: Drittmittel nach Fachbereichen und Drittmittelgebern 2006 bis 2010

| Fachbereiche / Organisationseinheiten und Drittmittelgeber | Drittmittel in Tsd. Euro (gerundet) | | | | | Summe |
|--|-------------------------------------|-----------|-----------|-----------|------------|------------|
| | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 * | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| <i>Professuren: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre</i> | | | | | | |
| Land/Länder | | | | | | 0 |
| Bund | | | | | | 0 |
| EU | | | | | | 0 |
| DFG | | | | | | 0 |
| Wirtschaft | | | | | | 0 |
| Stiftungen | | | | | | 0 |
| Sonstige | 4 | 19 | 6 | | 6 | 35 |
| <i>Zwischensumme</i> | 4 | 19 | 6 | 0 | 6 | 35 |
| <i>Professuren: Bankbetriebslehre</i> | | | | | | |
| Land/Länder | | | | | | 0 |
| Bund | | | | | | 0 |
| EU | | | | | | 0 |
| DFG | | | | | | 0 |
| Wirtschaft | | | | | | 0 |
| Stiftungen | | | | | | 0 |
| Sonstige | | | 4 | 4 | | 8 |
| <i>Zwischensumme</i> | 0 | 0 | 4 | 4 | 0 | 8 |
| <i>Professuren: Informationssysteme</i> | | | | | | |
| Land/Länder | | | 24 | 31 | 31 | 86 |
| Bund | | | | | | 0 |
| EU | | | | | | 0 |
| DFG | | | | | | 0 |
| Wirtschaft | | | | | | 0 |
| Stiftungen | | | | | | 0 |
| Sonstige | | | | | | 0 |
| <i>Zwischensumme</i> | 0 | 0 | 24 | 31 | 31 | 86 |
| <i>Professuren: Recht</i> | | | | | | |
| Land/Länder | | | 27 | 20 | 20 | 67 |
| Bund | | | | | | 0 |
| EU | | | | | | 0 |
| DFG | | | | | | 0 |
| Wirtschaft | | | | | | 0 |
| Stiftungen | | | | | | 0 |
| Sonstige | | | | 42 | 100 | 142 |
| <i>Zwischensumme</i> | 0 | 0 | 27 | 62 | 120 | 209 |
| Insgesamt | 4 | 19 | 61 | 97 | 157 | 338 |

* Für 2010 Stand Oktober 2010 zzgl. der bis zum Jahresende noch zu erwartenden Drittmittel.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 8: Finanzierung 2005-2009

| Positionen | Angaben in Tsd. Euro (gerundet) | | | | |
|--|---------------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| | Kalenderjahr/Wirtschaftsjahr | | | | |
| | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 |
| 1 | 4 | 5 | 6 | 6 | 6 |
| Einnahmen | | | | | |
| Studiengebühren | 1.822 | 2.172 | 2.196 | 2.712 | 3.454 |
| Einnahmen aus Seminarbetrieb | | | | | |
| Einnahmen aus Sponsoring und Spenden | | | 4 | | |
| Stiftungsprofessuren | | | | | |
| Einnahmen aus Stiftungserlösen | | | | | |
| Einnahmen aus öffentlichen Mitteln: | | | | | |
| - Land | | | | | |
| - Kommune | | | | | |
| Drittmittel | | 4 | 19 | 61 | 97 |
| Sonstige Einnahmen: | | | | | |
| - Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 5 | 82 | 34 | 71 | 19 |
| - Sonstige betriebliche Erträge | 10 | 48 | 137 | 6 | 51 |
| Gesamteinnahmen | 1.837 | 2.306 | 2.390 | 2.850 | 3.621 |
| Ausgaben | | | | | |
| Personalausgaben | | | | | |
| Professoren und Rektorat | 818 | 1.084 | 1.115 | 1.168 | 1.287 |
| Wissenschaftliches Personal | 46 | 47 | 52 | 49 | 57 |
| Nicht-wissenschaftliches Personal | 530 | 613 | 619 | 670 | 761 |
| Lehraufträge | 261 | 318 | 347 | 410 | 482 |
| Investitionen | | | | | |
| Sachausgaben: | | | | | |
| - Studienmaterial/-veranstaltungen | 155 | 110 | 195 | 127 | 168 |
| - Miete und Reinigung | 132 | 140 | 142 | 142 | 229 |
| - Marketing | 24 | 58 | 104 | 139 | 149 |
| - Lernplattform s-win/Internet | 28 | 23 | 23 | 24 | 29 |
| - Abschreibungen/Instandhaltung/Leas | 40 | 38 | 50 | 40 | 48 |
| - sonstige betriebliche Aufwendungen | 125 | 177 | 181 | 177 | 174 |
| Außerordentlicher Aufwand | | 290 | | | |
| Gesamtausgaben | 2.159 | 2.898 | 2.828 | 2.946 | 3.384 |
| Überschuss / Defizit | -322 | -592 | -438 | -96 | 237 |

Anmerkung zum Defizitausgleich in den Jahren 2005 bis 2008:

Die Defizite in den Jahren 2005 und 2006 konnten durch eine Entnahme aus den Rücklage ausgeglichen werden. Im Jahr 2007 wurde im Jahresabschluss ein Bilanzverlust ausgewiesen. Im Jahr 2008 erfolgte eine weitere Eigenkapitalzuführung des Gesellschafters in Höhe von 810 Tsd. Euro.

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 9: Finanzplanung 2010-2013

| Positionen | Angaben in Tsd. Euro (gerundet) | | | |
|---|---------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| | Kalenderjahr/Wirtschaftsjahr | | | |
| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
| 1 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Einnahmen | | | | |
| Studiengebühren | 3.856 | 4.002 | 4.044 | 4.146 |
| Einnahmen aus Seminarbetrieb | | | | |
| Einnahmen aus Sponsoring und Spenden | | | | |
| Stiftungsprofessuren | 100 | 100 | 100 | 220 |
| Einnahmen aus Stiftungserlösen | | | | |
| Einnahmen aus öffentlichen Mitteln: | | | | |
| - Land | 51 | | | |
| - Kommune | | | | |
| Drittmittel | 6 | | | |
| Sonstige Einnahmen: | | | | |
| - Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 6 | 8 | 10 | 10 |
| - Sonstige betriebliche Erträge | 10 | 16 | 16 | 16 |
| Gesamteinnahmen | 4.029 | 4.126 | 4.170 | 4.392 |
| Ausgaben | | | | |
| Personalausgaben | | | | |
| Professoren und Rektorat | 1.467 | 1.500 | 1.516 | 1.638 |
| Wissenschaftliches Personal | 90 | 106 | 123 | 130 |
| Nicht-wissenschaftliches Personal | 811 | 903 | 979 | 990 |
| Lehraufträge | 498 | 529 | 554 | 584 |
| Investitionen | | | | |
| Sachausgaben: | | | | |
| - Studienmaterial/-veranstaltungen | 124 | 136 | 139 | 146 |
| - Miete und Reinigung | 201 | 221 | 231 | 243 |
| - Marketing | 139 | 176 | 184 | 194 |
| - Lernplattform s-win/Internet | 40 | 51 | 53 | 56 |
| - Abschreibungen/Instandhaltung/Leasing | 40 | 51 | 53 | 56 |
| - Übrige betriebliche Abflüsse | 178 | 129 | 135 | 142 |
| Außerordentlicher Aufwand | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Gesamtausgaben | 3.688 | 3.902 | 4.067 | 4.279 |
| Überschuss / Defizit | 341 | 224 | 103 | 113 |

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule